

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlag: Riesner Verlag, Dresden, Neumarkt 20.

Postamt: Dresden, Postfach 2100.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 145.

Freitag, 27. Juni 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Verkäufer frei Haus oder bei Abholung am Postamt vierteljährlich 4,80 Mark, monatlich 1,60 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile 7 (Silben) 40 Pf., Ortspreis 35 Pf.; gelbender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Bierzehntägige Unterhaltungsbeilage, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dönges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hübel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Verfeinerung von Geschirren und Reitsengen aus Heeresbeständen in Riesa.

Im Artillerie Depot Riesa, Kirchbachstraße, werden am Dienstag, den 1. Juli und erforderlichenfalls am Mittwoch, den 2. Juli täglich von 9 Uhr vormittags ab folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

- Gegen 250 gebrauchte Stielgeschirre,
- 100 Bankeleugelschirre,
- ein Posten Geschirrtelle und Staffachen,
- Reitsenge, darunter etwa 40 Armeestarter.

Der Zuschlag wird nur an solche Personen erteilt, die sich als Selbstverbraucher durch eine Bescheinigung ihrer Gemeindebehörde ausweisen können. Wiederverkäufer haben keinen Zutritt zum Versteigerungsort. Kriegsanleihe wird vom Selbstverbraucher zum Nennwert an Zahlungsort angenommen (vergl. Bekanntmachung vom 20. Juni 1919, betreffend Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsort beim Kauf von Heeresgut — Sächsische Staatszeitung vom 20. Juni 1919).

Dresden, den 23. Juni 1919. 2200 D M¹

Reichsbesitzamt, Landesstelle Sachsen. 6947

Nachstehende Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über den Fremdenverkehr wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Großenhain, am 26. Juni 1919. 1218 a III.

Der Kommunalverband.

Fremdenverkehr betr.

Auf Grund der Verordnung über Maßnahmen zur Beschränkung des Fremdenverkehrs vom 13. April 1918 (RGBl. S. 188) und auf Grund von § 12 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 (RGBl. S. 607 und 728) wird mit Zustimmung des Reichs Ernährungsministeriums folgendes bestimmt:

§ 1. Ordnen Personen, die zum Zwecke der Erholung oder Heilung ohne Wohnsitzbegrenzung vorübergehend in einer Gemeinde Aufenthalt genommen haben, kann einschließlich ihrer Familienangehörigen und sonstigen Begleiter der fernere Aufenthalt dort untersagt werden, wenn sie die für die Nahrungsmittelversorgung getroffenen Anordnungen übertreten.

§ 2. Wenn sich Personen, die Fremde gegen Entgelt beherbergen, der in § 1 bezeichneten Übertretungen schuldig machen, insbesondere auch, wenn Selbstverbraucher ihren Abfertigungspflichten nicht nachkommen, so kann ihnen die Befugnis, Fremde zu beherbergen, auf Zeit entzogen werden.

§ 3. Den Inhabern von Gastwirtschaften, Fremdenhäusern, Pensionen und dergleichen wird verboten, öffentlich, insbesondere in Tageszeitungen, Fremde mit dem Hinweis auf gute Verpflegung oder in ähnlicher Weise anzulocken.

§ 4. Zuständig für den Erlass der nach §§ 1 und 2 erforderlichen Anordnungen ist in Städten mit rath. Stadtrath der Stadtrath, im übrigen die Amtshauptmannschaft. Die strafrechtliche Verfolgung rechtswidriger Handlungen wird hierdurch nicht berührt.

Rechtsmittel gegen Verfügungen der in §§ 1 und 2 genannten Art haben keine aufschiebende Wirkung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft bestraft.

Die Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 10. Juli 1918 — Nr. 159 der Sächsischen Staatszeitung vom 11. Juli 1918 — wird hiermit aufgehoben.

Dresden, am 13. Juni 1919. Wirtschaftsministerium.

Treibriemen für die Landwirtschaft.

Der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Dresden-N. 3, Sidonienstr. 11, ist die Verteilung von Treibriemen (Leber- und Kamelhaarleinen) übertragen worden, die für die sächsischen Landwirte durch die Riemenverteilungsstelle Berlin zur Verfügung gestellt worden sind. Die Abgabe von Riemen erfolgt in erster Linie für den Frühdruck und die Herbstverfertigung und nur gegen Bezugschein, der gegen Vorlage einer von der zuständigen Gemeindebehörde zu erteilenden und von der Amtshauptmannschaft zu beglaubigenden Dringlichkeitsbescheinigung vom Landeskulturrat für Sachsen ausgestellt wird.

Die Amtshauptmannschaft wird die bei ihr eingehenden Dringlichkeitsbescheinigungen nach Befugnis mit größter Beschleunigung an die Antragsteller zurücksenden und empfiehlt diesen, sich wegen des Bezugscheines und evtl. sofortiger Aufgabe der Bestellung persönlich an den Landeskulturrat Dresden-N., Sidonienstraße 14, zu wenden.

Großenhain, am 25. Juni 1919. 1323 b D I. Die Amtshauptmannschaft.

Derliches und Säußiges.

Riesa den 27. Juni 1919.

Der lang ersehnte ergiebige Regen hat sich nach wochenlanger Trockenheit nunmehr eingestellt. Seit vergangener Nacht regnet es ununterbrochen und die Fluten erhalten die so dringend notwendige Erquickung. So willkommen der Regen ist, der Umstand, daß der reichliche Niederschlag gerade heute am Siebenstagesfest eingetreten ist, stimmt vielleicht doch manchen schon wieder bedenklich. Soll doch, wenn es am Siebenstagesfest regnet, eine längere Regenperiode ihren Anfang nehmen. So ganz ohne Wert sind die alten Wetterregeln gewiß nicht, aber augetrotzt haben sie auch nicht immer. Freuen wir uns also zunächst einmal des fruchtbaren Regens.

Theater Hotel zum Stern. Wir verweisen nochmals auf das morgige Gastspiel der Vereinten Stadttheater Freiberg-Weißer mit dem Schauspiel „Ein Frühlingstraum“ von Fr. Lehne, dem der gleichnamige Roman zugrunde liegt.

Für Preismarkenlamm. An den Schalterstellen der hiesigen Postämter befindet sich noch eine Anzahl Preismarken zu 10 und 15 Pf. mit dem Aufdruck „5 Pf. für Kriegsschadigte“. Die Marken werden nur noch bis Ende Juni zum Verkauf bereit gehalten, hierauf aber von den Posthaltern zurückgezogen. Da von den Preismarken nur eine verhältnismäßig kleine Menge hergestellt ist, kann allen Willstexten der Anlauf der Preismarken empfohlen werden. Sie werden später voraussichtlich einen erhöhten Sammelwert erlangen.

Auslandskartoffeln. Durch die Reichskartoffelstelle sind angesichts der drohenden Kartoffelknappheit in beträchtlichem Umfang Kartoffeln aus dem Ausland eingeführt worden. Die Abnahme dieser Kartoffeln durch die Bedarfstellen vollzieht sich nicht so rasch, wie nach den Klagen über den Ernährungszustand zu erwarten war, da der Preis der Auslandskartoffeln infolge des schlechten Valutakurses naturgemäß hoch ist. Da andererseits bei der jetzigen Jahreszeit ein langes Lagern der Kartoffeln vermieden werden muß, hat der Reichsernährungsminister die hauptsächlichsten Bedarfverträge telegraphisch

erlaubt, ihren Bedarf alsbald anzufordern, und ihnen zur Befreiung der Verbringung eine mögliche Erhöhung der fünfjährigen Wochentation durch Auslandskartoffeln freigestellt. Erlass für ausfallende Kartoffeln durch Mehl kann solange nicht gegeben werden, wie noch ausländische Kartoffeln geliefert werden können. Soweit die notwendigen hohen Verkaufspreise Bedenken gegen die gegenwärtig mögliche Verbesserung der Kartoffelversorgung hervorrufen, wird den Kommunalverbänden empfohlen, durch eine Preis-erhöhung oder durch einen Preisausgleich mit inländischen Kartoffeln, wie es in Groß-Berlin geschehen ist, die Verkaufspreise der Auslandskartoffeln niedriger zu gestalten. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß es voraussichtlich möglich sein wird, während der Bewirtschaftung der Frühkartoffeln durch entsprechende Preisermäßigung etwaige Verluste aus dem Absatz ausländischer Kartoffeln auszugleichen.

Neue Fleischpreise. Infolge der Erhöhung der Schlachtviehpreise durch das Reichsernährungsministerium wird selbstverständlich auch der Fleischpreis für die Verbraucher erhöht werden müssen. In welcher Weise diese Preis-erhöhung vorgenommen wird, ist zurzeit Gegenstand von Beratungen bei der Landesfleischstelle. Die Erhöhung wird sich, wie unser Vertreter erfährt, ungefähr im Rahmen der Preis-erhöhung für Schlachtvieh halten. Die ganze Frage bedarf einer eingehenden Kalkulation, da im Interesse der Allgemeinheit die Fleischpreise möglichst niedrig gehalten werden müssen.

Die Zwangsbeziehung der Kohle bleibt bestehen. In Industriezweigen wird die Meinung verbreitet, daß die Zwangsbeziehung der Kohle mit der Einrichtung der beschriebenen Syndikate auf Grund des Kohlenbewirtschaftungs-gesetzes aufhört. Wie unser Vertreter aus zuverlässiger Quelle erfährt, ändert sich in der Zwangsbeziehung der Kohle zunächst nichts. Es wird indes die sächsische Industrie interessieren, daß der Kohlenausgleich Dresden noch ge. aume Zeit weiter bestehen wird. Man wird bei der außerordentlichen Kohlenknappheit, die eine vollständig gleichmäßige Verteilung nach wie vor nötig macht, diese Maßnahme nur begrüßen können.

Frühobsternteausichten. Nach neueren Bestellungen des Landesobstbauvereins, die mit Hilfe der

über das ganze Land verteilten Bezirksobstbauvereine gemacht wurden, gestaltet sich die Frühobsternte wie folgt: Äpfel- und Zwetschgen mittelgut bis gut, Pfirsiche und Aprikosen geringe Ernte (Trosshoden in der Blüte), Stachel- und Johannisbeeren mittel, Erdbeeren und Himbeeren gut. Im nordöstlichen Flachland und Elbtal haben anhaltende Trockenheit, stichweise auch die Kältefröhen Schaden verursacht. Die gesamte Frühobsternte ist aber als günstig zu bezeichnen.

Kriegsgefangene in Japan. Gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages wird voraussichtlich in nächster Zeit seitens des Reichsmarineamtes eine Kommission nach Japan entsandt werden, um die dortigen Kriegsgefangenen zu übernehmen und heimzubefördern. Die Kommission wird briefliche Mitteilungen an die Befangenen und Internierten mitnehmen. Solche Briefe sind bis zum 5. Juli an das Reichsmarineamt, Japankommission, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Straße 38-42 zu überreichen.

Um Bildung der sächsischen Regierung. Von einem führenden Mitglied der Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei wurde mitgeteilt, daß von dieser Partei über den Eintritt der Demokraten in die sächsische Regierung mit der sozialdemokratischen Partei noch vor Vertagung der Volkskammer Verhandlungen gepflogen und zum Abschluss gebracht werden sollen.

Konnamisch. Eter wurden Deubde gleich duhendweise von den Bienen fortgetragen. — Ein Spühde nahm von einem Fahrde des Luftkautelbehörden Saube, das hier an seinem Wagen am Schuppenhaus mit einer Kette befestigt hatte, beide Räder ab und verschwand.

Dresden. In Dresden haben sich, wie in vielen anderen deutschen Großstädten eine Anzahl Spielclubs auf-getan, in denen Glücksspiele, zumeist Bacarat, gespielt werden. Die Spielclubs werden fortwährend polizeilich beobachtet und überwacht. Größere überrückende Streifen haben festgefunden und sind für die Zukunft vorgelesen. Die Besucher, Leiter und Urheber der Clubs werden gemeinsam mit den Kriminalpolizeibehörden anderer Großstädte eingehend geprüft, ob sie wegen gewerbsmäßigen Glücksspiel bezw. wegen Beihilfe dazu oder Mitwirkung zur Verbreitung im Frage gezogen werden können. Das über die

Fleischbelieferung der händigen Tischgäste in den Gastwirtschaften.

Anfolge Anweisung der Landesfleischstelle sollen die Gastwirtschaften für ihre händigen Tischgäste künftig nicht mehr besonders mit Fleisch beliefer werden.

Die händigen Tischgäste haben daher, sofern sie in einer bestimmten Gastwirtschaft Fleischspeisen beanpruchen wollen, ihre Kontrollmarken bei dem Gastwirt abzugeben. Der Gastwirt hat seine händigen Tischgäste unter Abgabe der Kontrollmarken bei einem Fleischer anzumelden und sie alsdann mit dem auf Grund dieser Anmeldung bezogenen Fleisch zu beliefern.

Großenhain, am 26. Juni 1919. 1027 a V. Die Amtshauptmannschaft.

Nachmeldungen für Auslandsfleisch.

Wehrfach sind Kontrollabschnitte von Einfuhrausfahrten über ausländisches Vöfel-fleisch von den Fleischern nach Ablauf der Anmeldefrist hier eingereicht worden.

Diese Nachmeldungen haben keinen Anspruch auf Belieferung, da das Auslandsfleisch nur auf Grund der rechtzeitig eingegangenen Kontrollabschnitte angefordert werden darf und geliefert wird.

Nur insoweit die Belieferung von Abschnitt 1 der Einfuhrausfahrten in Frage kommt, kann diese nachträglich erfolgen, sofern der betreffende Fleischer noch genügende Bestände an Auslandsfleisch hat, weil die für diese Verteilung erforderliche Menge noch auf Grund der Reichskartoffelstellen-Anmeldungen zugewiesen wurde.

Künftiger Nachmeldungen, auch von Zugewogenen, können auf Belieferung erst in der 2. auf die Anmeldung folgenden Woche rechnen, sofern in dieser überhaupt eine Verteilung stattfindet und die Anmeldung spätestens am Donnerstag jeder Woche beim Kommunalverband eingegangen ist.

Großenhain, am 28. Juni 1919. 1287 d III. Der Kommunalverband.

Von Montag, den 30. Juni bis mit Sonnabend, den 5. Juli kommt in den Lebensmittelverteilungsstellen landesweit Mehl zur Verteilung und zwar für Kinder im 7. und 8. Lebensjahr und für Personen über 70 Jahre. Es entfällt 1 Dose auf den Kopf. Der Verkaufspreis beträgt 2,75 M für die Dose.

Bei der Entnahme ist die Protokollkarte und ein Nachweis über das Alter vor-zulegen. Die Verkaufsstellen haben die erfolgte Abgabe unter Angabe des Datums auf der Rückseite der Protokollkarte zu vermerken.

Die nach dem 5. Juli etwa verbleibenden Bestände können ohne Beschränkung ab-gegeben werden.

Großenhain, am 26. Juni 1919. 1228 a III. Der Kommunalverband.

Margarine betr.

Der Kommunalverband wird auf Anordnung des Ministeriums des Innern — Landesfleischstelle — in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli 1919 in den Städten Großenhain, Riesa und Radeburg, sowie in den Landgemeinden Gröba, Münderitz, Reithain, Haderau, Bockra, Wierdorf, Nidritz, Lausitz, Wierschütz, Golscha, Wobersien, Weiba, Boppitz, Frauenhain, Gröbitz, Glaubitz, Raubdorf b. G., Schiefchen, Kleinratschütz, Großratschütz, Wriestewitz und Medlitz nicht 31¹, gr Butter, sondern 50 Gramm Margarine zum Preise von 0,23 M zur Verteilung bringen. Der Kleinhandelshöchstpreis für 1 Pfund beträgt 2,24 M.

Großenhain, am 26. Juni 1919. 314 a IV. Der Kommunalverband.

Butter betr.

Der Buchstabe W der Speisekarte, gültig vom 30. Juni bis 6. Juli 1919, darf nur mit einem Anteil Stückchen Butter beliefer werden. Viehdiermarken für Gastwirtschaften dürfen ebenfalls nur zur Hälfte beliefer werden.

Die Haushalter dürfen auf den Kopf der von ihnen zu befristenden Personen das Doppelte, also ein Viertel Stückchen Butter verwenden, alle übrige Butter ist von ihnen an die zuständige örtliche Sammelstelle abzuliefern.

Zuwiderhandlungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 bestraft.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 26. Juni 1919 — Margarine betr. — hingewiesen.

Großenhain, am 26. Juni 1919. 293 g IV. Der Kommunalverband.

Höpfner

Wolfs Güter
 eingetroffen:
in große Salzheringe
echte Brabantische Sardellen.

Letzte Sendung Rhabarber

eingetroffen.
Schälgurken Kohlrabi Karotten Erdbeeren Staudensalat frischer Gurken Horlinge Rauchfleisch saure Gurken Gewürzgurken Sauerkraut Weiß- u. Rotkraut
 empfiehlt

Georg Schneider

Keller-Franz-Joseph-Str. 3a.
 Kaffee 1/2 Pfund 750
 Pflaumen 1/2 Pfund 550
 Serringe 1/2 Pfund 450
 Rote Grütze 1/2 Pfund 41
 Karotten 2 Pfund 160
 echte Wagaiwürze
 alles frei verkäuflich.
G. Sandtusch,
 Hauptstr. 58.

Frischen Spargel

1.25, hochfein
große Erdbeeren
 zum Einmachen
 empfiehlt billigst

Er. Striegler, Neu-Weida.

Reisstärke in Strahlen 1/2 Pfund 30 M.
 Schokolade 1/2 Pfund 35 M.
 Schokolade rein, 1/2 Pfund 18 M.
 Kaffee 1/2 Pfund 38 M.
 Milchobst nur gute Früchte 1/2 Pfund 5.50 M.
 Feigen naturell 5.60 M.
 Erdellen holl., reife Ware 1/2 Pfund 9.60 M.
 empfiehlt

Otto Schmidt,

Kell.-Wirtsch.-Platz 9.

Beste Spargel

zum Einmachen eingetroffen.
Erdbeeren, Karotten, Kohlrabi, Karotten, Schoten, grüne Bohnen, Schälgurken, Salat, neue Zwiebeln
 empfiehlt
Max Kaufmann,
 Gröba, Hauptstr. 8a.

Für Wirsler.

Gröber Streichholz
 zu verkaufen.
 Georg Schneider,
 Keller-Franz-Joseph-Str. 3a.

Concert am 28. Juni 7 Uhr an große Militärische Militär-Ballmusik.

Stangplatz ergeht ein M. G. G. G. G.

Vereinsnachrichten

Gewerbeverein. Montag, den 30. Juni, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Wettiner Hof. Tagesordnung: Eingänge, Rechnungslegung, Aufnahme neuer Mitglieder, Beschließung betr. Stiftungsfest, Aufnahme neuer Mitglieder, Beschließung. Um zahlr. Besuch wird gebeten. **Vereinsausw. Schöner Schüler im Niesitz.** Morgen Sonnabend abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal Vortrag des Vizepräsidenten Herrn stud. rer. nom. Erik Berner: „Religiöse Ideen der Gegenwart“. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Turnverein Niesitz. Wettkämpfe für Streife heute abend Turnhalle. Meldungen noch zulässig! Am Dienstag Versammlung im Kronprinz. Turn-V. H. Berg. am 27. 7. in Haus.

Männergesangsverein Gröba. Sonntag, 29. Juni, Ausflug nach Meydorf; nachm. 1/4 Uhr Sammeln im Rest. „Grüne Aue“, Abmarsch 1/4 Uhr. Alle Mitglieder (aktiv und passiv) mit ihren Familien sind herzlich eingeladen. Bei schlechter Witterung findet der Ausflug nicht statt.

Niesitzer Sport-Club 1910.

Fußball-Wettkampf
Sportplatz Maxstraße.
 Sonntag, den 26. Juni 19, nachm. 2 Uhr:
 N. S. C. 10 II - Ballspiel-Club Niesitz II.
 Nachmittags 4 Uhr:
 N. S. C. 10 I - Niesitzer Ballspiel-Club I.

Bobillitätsverein „Söhl. Sechschule“

— Vorstand Weide. —
 Sonntag, den 29. Juni, großes öffentliches **Sommerversnügen mit Ball und Verlosung.**
 Jedermann herzlich willkommen.
 Herren 2.50 M., Damen 1 M., Anfang 6 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Knopflöcher

Sohlraum u. Bierstich
 in sauberer Ausführung vermittelt
Ernst Börner
 Hauptstraße 64a.

Achtung!

Morgen Sonnabend früh von 7 Uhr ab:
Seehecht
Carbonadentfisch
Rotzunge
Cabliau
 frei verkäuflich an alle ohne Marken.
Clemens Bürger, Kaiser-Bild.-Blok.

Eier auf unsere Eier, 50-100 Stück

Sonntag, den 28. Juni.
 Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Niesitz.

Für Brautleute.

Große Auswahl in
 kompl. Kücheneinrichtungen, Schlafkammer, Kleiderk., Vertikal, Tische, Stühle, Spiegel, Gläser, Bettstellen, Matratzen usw. preiswert zu verkaufen.
Oskar Moritz
 Niesitz, Haupt-Winkel-Platz 63
 Gröba, Möbel-Magazin Schulstraße 7.

Roggen-Versteigerung.

Am Sonntag, den 29. Juni, vorm. 11-12 Uhr werden am Friedhof in Weida, 300 Mautiger- und Großhäger Strahe, circa 30-35 Vorräte, circa 15 ar groß, reichhaltig versteigert.
 Der Richter, Müller, Händrich.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nachschichten schnell zur Stelle. Hans. Transporthaus.
Albert Mohlhorn, Gröba.
 Telefon Niesitz Nr. 665.

Bahncreme

Polacco Chlorodont Kalkiera.
Alfred Otto, Gröba.
 Fernsprecher 354.

Kainit

verkauft Sonnabend früh ab Wagen Bahnhof Leisnig.
Guust Mischbach, Gröba.

Gänsefedern

geschliffen, pa. Ware, hat abzugeben
Otto Ruffe, Neugröba.

Übernahme

für die Abhandlung des Vermögens des verstorbenen Herrn Albert Mohlhorn.
 Angebots unter V Z 2907 an das Amtsgericht Niesitz.

Pyramid-Fliegenfänger

aus dem Hause des Herrn
Dr. Paul Rudolf Hoff,
 Keller-Franz-Joseph-Str. 3a.

Hotel zum Stern, Niesitz.

14. Gastspiel d. Vereinigten Stadttheater Freiberg-Neißer
 Direction Oswald Wolf.
 Sonnabend, den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr
 Nur die Hauptbrunn! Zum ersten Male!

Ein Frühlingstraum

Schauspiel in 6 Akten von Fr. Lehne, nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman.
 In den Hauptrollen: Steffi Jahn, Luise Lommagch, Hilma Feinle, Carl Kienbach, Walter Reine, Richard Lerschmann und Wido Lindner.
 Vorverkauf durch die Buchhandlung Hoffmann (Tel. 107).
 Auch nähere siehe Tageszettel!
 „Ein Frühlingstraum“ erzielte allein in Chemnitz und Leipzig weit über 100 Aufführungen.

Hotel zum Stern.

Sonntag, den 29. Juni
große Militär-Ballmusik.

Waldschlößchen Röderau.

Sonnabend, den 28. Juni, zum ersten Mal in Röderau, die berühmten:
Leipziger Kristallpalast-Sänger.

Leipzig erste Pörrer-Gesellschaft. Gegründet 1889.
 Neueste, zeitgemäße, erstklassige, bestere Darbietungen.
 Vorverkauf im Waldschlößchen:
 1. Pl. 1.50 M., 2. Pl. 1 M. An der Abendkasse erhöhte Preise.
 Hierzu ladet freundlich ein **Alfred Jentsch.**
 Sonntag, den 29. Juni, **Militärkonzert und Ball.**

Gasthof Gröba.

Au unserm Sonntag, den **Tanzkränzchen**
 29. d. M. stattfinden den
 der Abt. R. Rohrw. ladet alle tanzlustigen Damen und Herren herzlich ein
 der Aufsicht.
 — Anfang 5 Uhr. —

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 4 Uhr
großes Konzert mit feinem Ball
 (Musikmeister Kaus).
 Ergebenst ladet ein **Osw. Götts.**
 Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 29. Juni 1910
öffentliche Ballmusik
 — Anfang 6 Uhr —
 Es ladet freundlich ein **H. Wichmann.**

Bahnhof Wälnitz, Königslinde.

Sonntag, den 29. Juni
feine öffentliche Ballmusik
 — von 4 Uhr an. —
 Ergebenst ladet ein **Max Nagel.**

Strehla, Elbe

Spezialprediger Nr. 88
 Zentralbelegung
 Angenehmes Familien-Lokal
 Restaurant, vorzügl. Küche
 ff. Bier — Gute Weine.
Besitzer: Arthur Röhne **Aufspannung.**

Vindenhof Strehla.

Sonnabend, den 28. Juni
feiner öffentlicher Ball.
 Dazu ladet ergebenst ein **Schmorl.**

Laden

mit Wohnung in bester Geschäftslage von Niesitz zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar.
 Offerten unter V Z 2916 an das Tageblatt Niesitz.

Mario Striegler

geb. Raumann, im 83. Lebensjahre.
 Niesitz, den 27. Juni 1910.

In unglücklicher Schicksal
 Anna Striegler geb. Striegler
 Berta Striegler
 Kurt Striegler
 Richard Striegler
 Otto Striegler geb. Thiele
 und 3 Enkelkinder.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Rhabarber

Schlingengurken
 Karotten
 Erdbeeren
 Junges Gemüse
 Rauchfleisch
 Spiegelei
 empfiehlt

Paul Pfeifer,

Wettinerstr. 29. Telefon 147.
 Empfehle

hochfein Seehecht, Cabliau, Rotzunge, mariniert.

Carl Jäger, Gröba.

Gummi bleibt Gummi.

Fahrrad-Mantel
 extra stark 28x1 1/2,
 Nr. 85, 90, — und 95, —
Schläuche
 Prima Paara 28x1 1/2,
 Auslandsware
 1 Stk. Nr. 86, 90, — und
 95, — Nachnahme.
 Auch in größeren Werten an
 Wiederverkäufer.
Gummiwaren-Verband
 Otto Mühlbach,
 Wühlberg (Elbe),
 Gohestr. 7. Telefon 74.

Aluminium-Löffel

wieder eingetroffen.
A. Kuntzsch, Hauptstr. 60.

Gemüsepflanzen

Kohlrabi, Staukraut,
 Rosenkohl, Butterkohl,
 Grünkohl, Kohlraben,
 Karf. Sellerie empfiehlt

Paul Görler,

Gartenbaubetrieb,
Pausitz. Telefon 226.
 Das vom H. G. v. G. M.
 in Pausitz angelegte
Tanzkränzchen
 findet
 wegen schlechter Witterung
nicht statt.

Gasthof Mantitz.

Sonntag, den 29. Juni
öffentliche Ballmusik.
 — Anfang 6 Uhr —
 Dazu ladet freundlich ein
H. Röber.

Gasthof Roitzsch.

Sonntag, 29. Juni, ladet zum
Damenball
 freundlich ein **Rich. Reiffa.**

Gasthof Störsitz.

Sonntag, den 29. Juni
 großes
Extra-Konzert m. Ball
 von der Kapelle des
 Herrn Musikmeister C. Kaus
 (früher 68er).
 Anfang 7 Uhr. — Eintritt
 1 Mark. Militär 80 Pfg.
 Dazu ladet freundlich ein
J. Röhner.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 29. Juni,
 ladet zur
Ballmusik
 freundlich ein **P. Gröfe.**

Für die Beweise der herzlichen Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Schwester und Tante, der Priwata

Amalie Münch
 geb. Reider
 sagen wir allen unseren
 herzlichsten Dank. Die aber,
 liebe Schwester und Tante,
 rufen wir ein. Ruhe sanft
 in die stille Gruft nach.
 Emil Reider nebst
 Angehörigen.
 Niesitz, den 25. Juni 1910.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Sie werden sich die Lebensmittel- und Warenpreise in der nächsten Zeit gehalten?

Wird der Frieden eine allgemeine Preisermäßigung oder Preissteigerung bringen? Das ist die Frage, die mehr als alles andere die Allgemeinheit interessiert, und die um so dringender ist, als die beherrschenden Vorgänge in Hamburg, Kassel, Mannheim und in Berlin dementsprechend durch die Wucherpreise des Schleichhandels in Erregung versetzt ist. Man geht wohl nicht fehl in der Ansicht, daß man in der allerersten Zukunft mit einer erheblichen Verminderung der Preise wenigstens auf dem Rohstoffmarkt, und Preisbildungsmarkte rechnen kann. Man würde allerdings schätzen, wenn man glauben würde, daß dieser Rückgang der Preise eine Befriedigung des deutschen Marktes herbeiführen könnte. Tatsächlich sinken die Preise für Schleichhandelsware Tag für Tag. Schweinefleisch aus Schwabmühlungen ist inzwischen von 18 Mk. auf 11 und 12 Mk. das Pfund gesunken; Stoffe, die noch vor kurzem unerschwinglich waren, gehen immer weiter im Preise zurück, und selbst Butter und andere Fettstoffe haben einen beachtenswerten Rückgang zu verzeichnen. Dabei ist das Angebot bedeutend geblieben. Während man früher dankbar für jede Schleichhändlerpreise sein mußte, werden die Waren jetzt bereits in zahlreichen offenen Verkaufsgeschäften angeboten.

Zu erklären ist diese plötzliche Warenfülle dadurch, daß die Schleichhändler ihre zum Teil riesigen Bestände jetzt unter allen Umständen loszumachen versuchen, weil ein weiteres Sinken der Preise ihnen das Geschäft verderben würde. Schon jetzt müssen sie sich mit einem beinahe normalen Verdienst begnügen, wenn'stens sind die Summen, die sie einheimen, bei weitem nicht mehr so hoch, wie noch vor 8 oder 14 Tagen. Der Grund für diese plötzliche Angst der Schieber, ihre Ware unter Einkaufspreis loszuschlagen zu müssen, rührt daher, daß unsere bisherigen Feinde sich plötzlich zu eifrigen „Geschäftsfreunden“ entwickelt.

Was von Anfang an zu befürchten war, tritt jetzt ein. Die Ueberflutung des deutschen Marktes mit Auslandswaren. Der große Valutaunterschied wirkt zu anreizend, als daß die feindlichen Lieferanten sich diese Aussicht auf große Gewinne entgehen lassen möchten. Obwohl die Valuta der Mark in den letzten Tagen infolge der Bereitwilligkeit der neuen deutschen Regierung zum Frieden nicht unerheblich gestiegen ist, ist der Verdienst, der den Großhändlern des Auslandes durch den beträchtlichen Valutaunterschied in der Höhe ist, recht groß. Infolge der ungeheuren Arbeitslöhne in Deutschland und der gewaltigen Preise für Rohmaterialien, sowie durch die immer noch andauernde und auch für die Zukunft vorgezeichnete Anwartschaft auf eine gewisse Inflationsrate ist das Ausland vielfach in der Lage, Wertgegenstände bedeutend billiger liefern zu können, als es den deutschen Fabrikanten möglich ist.

Dann kommt, daß wohl der Auslandslieferant wie auch der deutsche Fabrikant darauf bestehen, ihre Ware sofort bezahlt zu erhalten, jedoch der Vorteil, den der Käufer sonst beim Bezug von Inlandsware in Bezug kommt. So haben die Fabrikantenverbände der Mäntel- und Blumenbranche ihre Preisforderungen um 10% — der Bitteren Rot gehorchend — ebenfalls vermindern müssen. Die neue „Uebergangskommision“ lautet: „Schluss des Preismonats 2 Prozent Kassenkonto, 30 Tage ab Schluss des Preismonats rein netto“ — das ist eine ganz erhebliche Verbilligung, wenn man bedenkt, daß die deutsche Tarifkonvention früher 1 Prozent Kassenkonto, 1 Prozent Kassenkonto, lange Valuten, nach 30 Tagen 6 Prozent Kassenkonto und 6 Prozent Antizipation gewährte. Die Auslandslieferanten haben für den Bezug ihrer Waren gleichfalls feste Bedingungen aufgestellt, denen als Erfüllungsort das Eldorado der Schmuggler, Köln am Rhein, zugrunde liegt. Die Preise für Stoffe sind nach dem laufenden Meter zu zahlen, Verpackung und Transport mit 1 Prozent des Fakturbetrages berechnet. Bei Aufteilung eines Auftrages muß aber die Hälfte des Betrages gleich in barem Gelde bezahlt werden, obwohl niemand weiß, ob die Ware jemals ankommen wird. Denn für Verlust- und andere Schäden kommt der Lieferant nicht auf. Das trotz dieser scharfen Bedingungen und trotzdem das Geschäft mit dem Auslande nicht ohne großes Risiko ist, der Warenmangel außerordentlich blüht, ist einerseits ein Zeichen des gewaltigen Angebots, andererseits aber auch ein schlüssiger Beweis für die große Not unseres Volkes, daß alle diese Bedingungen eingeht, um nur Nahrung und Bekleidung zu erhalten.

Wie sehr der ausländische Handel sich bereits das gute deutsche Valutageschäft anzueignen versucht, geht daraus hervor, daß zur Zeit im Hafen von Hamburg zwei Dampfer mit Lebensmitteln, Speck, Teigwaren usw. eingetroffen sind, die weder von der deutschen Regierung bestellt und bezahlt, noch von der amerikanischen Versorgungskommission gesandt worden sind. Es handelt sich um eine private Konnotation und die Amerikaner hoffen, diese Waren gegen entsprechende höhere Preise auch im freien Handel loszumachen. Etwas ganz Ähnliches ist es mit der Meldung einiger Blätter, wonach in Berlin und anderen Städten Deutschlands holländische Firmen beschließen sollen, in eigenen Säcken Butter, Margarine und andere Fettstoffe zu verkaufen. Eine Bekämpfung dieser letzteren Nachricht ist bei der Regierung noch nicht eingegangen. Auf jeden Fall würde die Regierung hier einschreiten, da sie bei dem großen Wertmangel in Deutschland den freihändigen Verkauf von hochwertigen Fetten nicht zulassen könnte. Ständen ihr diese Waren in ausreichender Menge und zu vernünftigen Preisen zur Verfügung, so wäre sie höchstens in der Lage, die Preistationen für die Bevölkerung zu erhöhen. Da aber der Preis dieser Waren zu hoch sein wird, als daß man der Bevölkerung zumuten könnte, sie anzukaufen, so werden auch diese Waren wahrscheinlich wieder dem Schleichhandel zugute kommen. Man kann es daher verstehen, daß die deutschen Schleichhändler aus Angst vor der Ueberflutung mit Auslandsware — vielleicht auch aus Angst vor neuen gesetzlichen Bestimmungen — ihre Ware um jeden noch annehmbaren Preis loszuschlagen. Aber diese Konkurrenz zwischen Inlands- und Auslandsware wird nicht lange dauern, bei der Ausfütterung der deutschen Bevölkerung werden die Schleichwaren, was ihr Bestand noch so groß sie ist, aber kurz oder lang verbraucht sein. Dann wird der Schleichhandel sich der Auslandsware allein bemächtigen und wir werden wieder eine neue Preissteigerung erleben, wenn nicht — wenn hätte das deutsche Volk je das Hoffen verloren — die Valuta wieder einmal steigt.

Allerdings, den allen Friedenshand wird die Mark kaum wieder erreichen, daß freie Ein- und Ausfuhr wird und kann haben, dazu hat man Deutschland durch die ungeliebten Friedensbedingungen zu sehr verflucht. Aber man hofft doch auf den Geschäftsgeld unserer Feinde, der sich den guten deutschen Markt nicht entgehen lassen wird. In irgendeiner Form wird man daher den Marktfuß durch eine Valutaentlastung zu bessern suchen müssen. Wenn die Feinde zu dieser

Einsicht kommen, daß noch daheim. Da der deutsche Importeur aber zur Zeit den amerikanischen Dollar mit 18 Mk. das Pfund Sterling gar mit 20 Mk. und den Franken mit 9 Mk. bezahlen muß, darf man hoffen, daß das Ausland schon genügend mit deutschen Marktscheinen gesättigt ist, so daß ihm selbst an einer Befriedigung ihres Kurzes gelegen sein muß.

Neue Notizen der Entente.

Wie die „N. Y. am Mittag“ meldet, hat die Entente vorläufige Notizen dem Gesandten v. Daniel am 27. Juni überreicht lassen, deren eine sich auf die Verletzung der deutschen Flotte in Scapa-Flow und auf die Zerstörung der französischen Jagden in Berlin bezieht. Die alliierten und assoziierten Mächte erklären darin u. a., daß sie von diesen Taten als Verbrechen bösen Willens Kenntnis nehmen und daß sie sofort nach Beendigung der Unterhandlungen die notwendige Wiederherstellung fordern würden. Eine Wiederholung solcher Art würde eine sehr unangenehme Wirkung auf die künftige Ausführung des Friedensvertrages haben. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen, wenn die alliierten und assoziierten Mächte alle Mittel, die ihnen durch den Vertrag, insbesondere durch Art. 429 ausgestellt sind, in Anwendung bräuchten. Die zweite Note bezieht sich auf die angeblichen deutschen Drohungen wegen Voten. Die Entente weist darauf hin, daß die deutsche Regierung in aller Form dem in dem Vertrag bestimmten Zeitpunkt an alle Truppen und alle deutschen Beamten aus den abzutretenden Gebieten zurückgezogen werden und daß etwaigen Infurgenten in diesen Gebieten keine Unterstützung zu teil wird.

Der Artikel 429 enthält die Zusicherung der früheren Kammern der Brückenköpfe, „wenn die Bedingungen des Friedens durch Deutschland getreulich erfüllt werden“; droht aber für den anderen Fall mit der Verlängerung der Zeit der Besetzung des linksrheinischen Gebietes und der Brückenköpfe.

Wie „Temps“ meldet, beschloß der Vierzehner, die deutsche Regierung aufzufordern, binnen kurzer Frist eine mit weitgehenden Vollmachten versehene Abordnung zur Unterzeichnung des Vertrages nach Versailles zu entsenden. (Wie schon gestern gemeldet, werden der deutsche Minister des Auswärtigen Hermann Kähler und der Kolonialminister Bell nach Versailles reisen.)

In dem Pariser Bericht über die diplomatische Lage heißt es, daß man die Unterzeichnung des Vertrages für Freitag oder Sonnabend morgen erwartet. Die Unterzeichnung wird nicht länger als eine Stunde dauern, da die Siegel bereits vorher in der Kanzlei im Dokument angebracht wurden. Der Verlauf der 400 Einladungen für die Unterzeichnung ist bereits geregelt worden. Danach erhalten die Franzosen, Amerikaner, Engländer und Italiener je 30 Kartarten, die Japaner 20 und die übrigen am Kriege teilnehmenden Staaten teilen sich in den Rest der Plätze. Wilson hat den Wunsch geäußert, Frau, Tochter und Sekretärin der Unterzeichnung beizuwohnen zu lassen. Franzosen dürfen nur außer den Friedensbedingten Marshall Koch, das Mitglied der Regierung Zetain, und die Generale, die Armee- und Flottenkommandanten teilnehmen.

Mehrere französische Kammermitglieder haben eine Entschließung eingebracht, die die möglichst rasche Herbeiführung des Wiederabendens als die wichtigste Aufgabe Deutschlands für die Orientierung seiner Flotte und die Verbrennung der französischen Jagden fordert. Dieser Wunsch findet im Parlament nur geringe Zustimmung.

Sitzung der Sächsischen Volkstammer.

Nachdem vom Vortrag der Regierung in Anbetracht der großen Zahl der Eingänge abgesehen worden war, trat die Kammer in die Tagesordnung ein. Auf dieser steht als erster Punkt folgender Antrag der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie:

Die Volkstammer wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, bei der Reichsleitung dahin zu wirken, daß die Verpflegung der Regierungstruppen der der zivilen Bevölkerung gleichgestellt wird.

In der Begründung dazu führt Abg. Wente (Unabh.) aus, daß die Frage der Lebensmittelversorgung für die Bevölkerung Sachsen eine außerordentlich wichtige geworden sei und sich in der kommenden Zeit auch noch ernst gestalten werde. Dies traurige Los gelte aber nur für die Zivilbevölkerung, die Grenzlägerverbände hätten darunter nicht zu leiden. Sie würden von der Reichs- und auch von der Landesregierung mit besonderer Sorgfalt in Bezug auf die Verpflegung bedacht. Diese Bevorzugung in der Belieferung von Lebensmitteln hätte in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Interessant sei, daß man die übrigen Truppenverbände nicht in dieser Art und Weise bedachte.

Kriegsminister Kirchhof: Es sei nicht abzuleiten, daß ein gewisses Mißverhältnis in der Verpflegung der Truppen gegenüber der Zivilbevölkerung bestehe. Dies sei aber zum Teil begründet. Die sächsische Regierung hätte schon vor Einbringung dieses Antrages bei der Reichsregierung eine Ausgleichung der Truppen und der Bevölkerung in der Verpflegung angestrebt. Dies sei im März erfolgt und im April erneuert worden. Im August könne man doch wohl mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß es nun nach Unterzeichnung des Friedensvertrages möglich sein werde, die Lebensmittelrationen etwas aufzubessern.

Wirtschaftsminister Schwarz: In größerer Anzahl seien an das Wirtschaftsministerium Gesuche ergangen, die trübselige Volksernährung etwas zu bessern. Die Regierung hätte reiflich überlegt, daß gegenwärtig Sonderbewilligungen unmöglich wären. Dazu fehlten die Bestände. Das Ministerium vertrete die Ansicht, daß in der heutigen Zeit ein Jeder versuchen müsse, mit dem auszukommen, was ihm zur Verfügung stehe. Unverständlich sei es aber dem Wirtschaftsminister nun, daß eine so reichliche Lebensmittelbelieferung der Truppen aufrecht erhalten wurde. Es sei zu wünschen, daß die bestehenden Dürftigen bald ausgeglichen würden. Die Regierung protestiere ebenfalls gegen eine beratige unerschwingliche Lebensmittelbelieferung innerhalb Sachsens.

Abg. Klüss (Dem.): Die Aufregung der Bevölkerung sei darauf zurückzuführen, weil sich das Volk in seiner allgemeinen Erwartung, die politische Umwälzung werde eine Besserung in der Ernährung herbeiführen, getäuscht habe. Wenn Partei lehne den Antrag ab.

Abg. Dr. Wagner (D. R.) stimmt den Ausführungen seines Vorgesetzten zu. Überall, wo die Unabhängigen allein eine kurze Zeit die Herrschaft innegehabt hätten, wäre den Truppen eine bessere Verpflegung zugesichert worden. Auch seine Partei lehne den Antrag ab.

Minister Schwarz wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Klüss und betont, daß eine Steigerung anderer Produktion unbedingt nötig sei, um vom Ausland Lebensmittel zu erhalten. Aber auch; wenn und dies gelingen würde, könnte nur mit einer ganz allmählichen Besserung gerechnet werden.

Abg. Schäfer (Unabh.) wirft dem Kriegsminister vor, daß er sich mit Hilfe Großenhainer Wägen des Schleichhandels aus Heeresbeständen schuldig gemacht hätte. Minister Kirchhof legt dagegen Verwahrung ein.

Abg. Dr. Wente-Glückert (Dem.): Er finde es eigenartig und nicht vertrauenswürdig für unser Volk, wenn sich die Regierung über beratige Fragen nicht einig sei; denn die Ausführungen des Ministers Schwarz ständen im Widerspruch zu denen des Kriegsministers. Nach einem Schlußwort des

Abg. Wente (Unabh.) und nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag in folgender Fassung gegen die Stimmen der Rechten angenommen:

Die Volkstammer wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, in Erwägung einzutreten, bei der Reichsleitung dahin zu wirken, daß die Verpflegung der Regierungstruppen der zivilen Bevölkerung gleichgestellt wird.

Hierauf beschließt die Kammer mit folgender Interpellation der Demokraten:

Was gedenkt die Regierung zu tun, um die zurzeit in Sachsen noch nebeneinander bestehenden zahlreichen verschiedenartigen Truppenverbände einheitlich zusammen zu fassen und im Sinne der geplanten Reichswehr zu organisieren und um die zurzeit bestehende unbehaltensmäßig starke Inanspruchnahme der Kasernen und militärischen Dienstgebäude auf ein Mindestmaß zurückzuführen und dadurch diese Gebäude ganz oder teilweise zur Behebung der dringenden Wohnungsnot verfügbar zu machen?

Abg. Schwager (Dem.) begründet die Interpellation und betont u. a., daß es angebracht wäre, die bestehenden verschiedenen Truppenverbände zu vereinheitlichen, damit die Kasernen zu Wohnungszwecken frei würden. Vor allem sollte man die verheirateten Unteroffiziere in den Kasernen unterbringen, weil dann Zivilwohnungen frei würden. Seine Partei verlange von der Regierung die sofortige Auflösung der noch vorhandenen Kampfbereitschaften und die Ueberführung in die Reichswehr.

Kriegsminister Kirchhof: Die Regierung habe sich schon mehrfach mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die Reste der alten Regimenter beständen nur noch aus einem ganz geringen Etat. Die endgültige Auflösung werde sich wohl auch noch 1/4 Jahr oder länger hinauszuziehen. Ein schneller Abbau könne auch kaum gewünscht werden, weil unbedeutend die Zahl der Erwerblosen eine nicht unbedeutende Zunahme erfahren würde. Weiter geht der Minister auf die Einrichtung und Aufgaben der Einwohnerverswehren ein.

Zur Freimachung der Kasernen bemerkt er, daß sowohl die Reichsregierung als auch die sächsische Regierung schon längere Zeit, wie zahlreiche Verordnungen beweisen, erübbelt bestrebt sei, die Kasernen der Bevölkerung zu Wohnungszwecken frei zu machen. Dies sei auch bis heute in großem Umfange erfolgt, und dieser Lage sei eine Kommission eingesetzt worden mit dem besonderen Auftrag, festzustellen, ob nicht durch eine noch bessere Zusammenlegung von Truppenverbänden weitere Gebäude für Wohnungszwecke freigegeben werden könnten.

Abg. Hartmann (Dem.) macht eingehende Darlegungen über die Schwierigkeiten, die der Stadt Baunzen bei der Beschaffung von Wohnungen erwachsen wären.

Abg. Schwager (Dem.) hält die Antwort der Regierung nicht für ausreichend.

Abg. Liebmann (Unabh.) stimmt für seine Partei der vom Abg. Schwager vorgebrachten Begründung zu und greift den Kriegsminister an, wobei er betont, daß er (der Minister) wohl heute das letzte Mal Gelegenheit gehabt hätte, zu reden; denn ein Mann, der die Sprache verliert habe, könne unmöglich Minister sein.

Minister Kirchhof wendet sich gegen diesen Vorwurf. Wie oft er dem Abg. Liebmann noch begegnet werde, überlasse er der Zukunft. Im übrigen liege ihm nichts daran, mit einem notorischen Verleumder zusammenzukommen.

Hierauf beschließt die Kammer mit einem Antrag des Reichswehr- und Petitionsausschusses zur Petition der Studentinnen der Rechte an der Universität Leipzig um Zulassung zu den juristischen Staatsprüfungen und Ermöglichung der Ausübung der juristischen Berufe. Der Antrag, der vom Abg. Dr. Roth (Dem.) begründet wird, geht dahin, die Petition der Regierung zur Erödnung zu überweisen.

Justizminister Dr. Harnisch: Es sei Pflicht des Staates, die Frau den Männern nicht nur politisch, sondern auch staatsrechtlich und wirtschaftlich völlig gleichzustellen. Wenn auch in erster Linie für die Unterbringung der Kriegsteilnehmer gesorgt werden müsse, so dürfe doch nicht unbeachtet bleiben, daß auch die Frauen in gewissem Sinne Kriegsteilnehmer gewesen seien. Das Wort „Konkurrenz“ sei dabei ganz unbedeutend und dürfe in einem sozialistischen Staate keine Rolle spielen. Sachsen habe seit 1906 die Frauen zum juristischen Studium, nicht aber zur Staatsprüfung zugelassen. Dies ist ganz unzulängliches Stadium. Die Regierung beabsichtige daher, die Frauen zu den juristischen Staatsprüfungen zuzulassen. Für die Ausübung des Richterberufes stehe jedoch vorläufig das Reichsgesetz noch entgegen.

Die Kammer stimmt dem Antrag des Ausschusses zu und es gelangt ein Antrag des Finanzausschusses A zur Mittelsitzung der Stadt Baunzen um Einstellung von Witzeln in den Staatshaushaltplan zur Unterstützung von höheren Mädchen- und Studienanstalten zur Besprechung. Nach Ausführungen des Berichterstatters

Abg. Koch (Dem.) könne sich der Ansicht nicht der Ansicht verschließen, daß die höheren Mädchenanstalten lediglich Ständeschulen seien und beantrage deshalb, die Mittelsitzung auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Hartmann (Dem.) tritt warm für die Erfüllung der von der Stadt Baunzen ausgesprochenen Bitte ein und

Abg. Schlerand (Dem.) wendet sich gegen die Ansicht des Ausschusses.

Abg. Kessel (Unabh.) gibt seine Zustimmung zum Antrage, der darauf gegen die Stimmen der Rechtspartheien angenommen wurde.

Schluss der Sitzung 5.30 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr.

